**Gottesdeenst to Hilligobend 2010**

**Predigt to Lk 2,25-32, Pastor i.R. Jibbe-Edo Ahlrichs**

Gott sien Woord is en Lucht up uns Padd.

Dat wiest uns den Weg na ‘t Leven. Amen.

Leev Gemeend,

in uns plattdütsk Arbeitskreis hebbt wi uns fraagt: „Wat söökt wi Heilig Abend eegentlich in de Kark?“ Wi hebbt dat nu doch all torecht maakt, wat to Wiehnachten to doon is: Dat Huus is rein, de Wiehnachtsboom steiht klaar, de Geschenken sünd inpackt un liggt peraat, wi hebbt ok genog to eeten un to slickern inköfft. Wat fehlt denn noch? Na’n lütt Sett sünd wi d’r up kamen, dat wi noch wat anners sökt as dat, wat wi sülvst d’r an doon könt. Viellicht is dat de Stimmung in de Kark of de Erinnerung an de Kinnertied. Wiehnachten mööt ja immer so fiert werden, as wi dat van fröher her kennt. Denn föhlt wi uns burgen, denn is de Welt noch in Örnung, wenigstens för en Abend of en Stünn. Man dat schien uns ok noch nich dat Wichtigste to ween. Eerst as wi uns Text översetten deen, do keem d’r een up: „De Minsken sökt dat sülvige of so wat ähnlichs as Simeon.“ – Man nu mööt ik erst de Geschicht van Simeon vörlesen, denn könt Ji dat beter begriepen. (Lesen Luk 2, 25-32)

25. Domals leev en Mann in Jerusalem, de heet Simeon. He vertroo up Gott un legg’t all in sien Hannen. Simeon tööv al lang up den Heiland för Israel. Un he weer vull van Gott sien Geist.

26. De harr hüm toseggt, dat he vör sien Dood den Heiland mit eegen Oogen to sehn kreeg.

27. Nu dreev hüm de Heilig Geist dorto, dat he in den Tempel komen dee. Dor weeren ok Maria un Josef mit dat Jesuskind ankomen. Se wullen dat Kind in Gott sien Hannen geven, so as sük dat na dat Gesetz hören de.

28. Do nohm Simeon dat lütt Kind up den Arm, geev Gott de Ehr un see:

29. „Herr, nu kann ik in Free starven.

So as du dat toseggt hest, is dat komen.

30. **Mit mien eegen Oogen hebb ik dien Heiland sehn**.

31. All Minsken schölt hüm to sehn kriegen.

32. He is en Lucht för de ganz Welt.

Dör hüm kummt dien Volk Israel to Ehren.

Simeon söcht den Heiland. Un as he hüm funnen hett, do hett sien Seel Free. Sogar de Dood is nu nix Schlimms mehr för hüm, he geiht dor gern up an. – Free för uns Seel sökt ok wi in de Wiehnachtskark. De Heiland, dat Kind in de Krüpp schall uns disse Free bringen. – Man wi möt’t vörsichtig ween. För Simeon is dat tomal all dor, wor he up töövt hett. Man wo faken magg he vörher woll in de Tempel lopen ween un nix is passeert! Viellicht hett he ok al gor nich mehr sormit rekend, dat he den Heiland noch to sehn kreeg. So dröfft wi ok nich dormit reken, dat nu dit Jahr Wiehnachten de ganz Herrlichkeit van dat Jesuskind to sehn is. Wi dröfft uns nich van de Geist van uns Tied drieven laten, de uns seggt: „Ik will’t al un dat sofort.“ - Simeon ward dör den Heiligen Geist na de Tempel föhrt. Un van dissen Geist möt’t ok wi uns leiten laten. Dat is nämlich so: Wi sünd noch nich so wied as Simeon, de sien Dood al vör Oogen sücht. Wi sünd mit uns Leven sotoseggen noch in de Adventstied. Un denn deit sük de Wiehnachtsdöör, de Döör na Gott sien Herrlichkeit noch nich open. Denn is dat ehrder so, as mien Moder dat fröher maken de. In de Adventstied keem de Sünnerklaas un hung uns Kinner mörgens en Stück Spekulatius of en sülvstbackten Kokenkringel bi de Obend hen. Dat weer nich jeden Mörgen, man of un to mal. „Sünner Klaas, du goode Blood, bring mi’n Stückje Zuckergood, ne to veel un nee to minn, schmiet mi’t man to d‘ Schöstein in, mit’n langen Band deran, dat ik’t ok berecken kann,“ mussen wi Kinner dorto denn seggen. So deit sük vanabend vör uns Leben as dat ganze ok noch nich de groode Wiehnachtsdöör open, man, wenn dat good geiht, soveel as’n lütten Kokenkringel dorvan.

Wenn wi al ehrder Gott sien Herrlichkeit sehn willt, denn kann uns dat so gahn as de Kinner, de al in de Adventstied bi Moders Schapp gaht un de Geschenken bekiekt. Denn is dat Besünnert un Moi van Wiehnachten upmal dorhen un se leevt upmal mit’n schlecht Geweeten. Dat is as bi Adam un Eva in’t Paradies: As see’t all weeten wullen, weer de Herrlichkeit vörbi. So möt’t ok wi dat nu noch uthollen, dat uns dat Paradies verschloten blifft, man wi könt doch tofree un dankbar ween, wenn uns wenigstens so 'n lütten Vörschien dorvan tomööt kummt.

Fleutenspill.

Wieder hebbt wi denn noch fraagt: Wo kann so’n lütt Kind al de Heiland ween? Un denn hebbt wi verscheeden Begebenheiten binanner dragen, wor öllerder Minsken noch eben so’n lütt Kind up Arm hebben wullen. Se wullen dat Kind noch eben in de Oogen kieken of eben föhlen, wo veel Leven dor in sitt. „Dat Leven geiht wieder, denn kann ik in mien Öller dat los laten,“ hebbt se woll dacht. Un gar nich lang dorna hebbt se ehr Oogen dicht maakt un sünd ganz freedelk na de anner Sied gahn, nett as Simeon. Dat kann bi all lütt Kinner so ween, ok wenn se nich Jesus heet’t. Man bi dat Jesuskind kummt dor noch wat bi: Wi weet’t van Jesus, dat he as wursen Minsk Kranken gesund maakt hett. He weer in en ganz schlichten un klaren Sinn de Heelmaker, de Heiland. He hett dat daan, wiel he Gott sien Leevd to de Minsken bekanntmaken un wiedergeven wull. Wi sünd nich in disse Welt herinstött worden un blievt uns nich sülvst överlaten; **Gott** hett wullt, dat wi hier leevt; un he hett wat mit uns vör. Wi schölt hüm helpen, dat sien Leevd wiedergeven ward un so Free up de Eer tostann kummt. Nich blot de Kranken schölt gesund werden, all Minsken schölt in en heelen Gesellskupp good mitnanner utkamen. Ok in dissen Sinn is Jesus de Heelmaker, de Heiland. Van hüm geiht dat ut, un wi schölt dat wiederdragen.

Man ok hier sünd wi noch in de Adventstied: Dat möt dör lang Tied wassen un faken dör Lieden tostann brocht werden. Wi kennt dat ja van Jesus. Un dat is eben nich dör so’n groot System dörtosetten, dat geiht immer in’t Lütt, van Minsk to Minsk. Dorum is dat lütt Jesuskind ok för uns as Wiespaal noch immer wichtig. Töövt nich up de Groten, Rieken un Mächtigen, ji könt sülvst in jo lütt Verhältnissen mit de Leevd anfangen, de Jesus uns bekannt maakt hett. So geiht dat am besten vöran.

Fleutenspill

Bi Simeon weer mi noch wat upfallen: He ward dreven van den Heiligen Geist, na den Tempel to gahn. Do hebb ik fraagt: „Wat is dat, wat uns drifft?“ „Dreven werd’t wi van de Hektik, van dat Gedrüs, wor wi jeden Dag ünner lied’t. Dat is, as wenn wi in en Rad loopt as fröher so’n Hund in’t Karnrad. Leddig lopen hebbt wi nich lehrt. Wi möt’t uns immer wat to doon maken, anners schient uns Leven kien Sinn to hebben.“ So keem dat van all Sieden torügg. Dat weer ja ganz wat anners, as wor Simeon van dreven ward. Man dor klung togliek dör, dat wi **in** uns en ganz anner Lengen hebbt. Wi muchen mal Paus hebben un to uns sülvst kamen un denn ok överleggen, wat uns würrelk Sinn gifft un wat uns Leven wertvull maakt. Dat is nix, wat uns drifft, man woll wat, wat uns treckt. Un mit dit Lengen sünd wi gor nich so wied weg van Simeon sien Drifft na den Tempel. Dorum schullen wi dit Lengen nich an de Sied drängen. Wi schullen dat stark in uns werden laten un uns up Padd maken. In de Kark is wat ganz anners un beters to finnen, as wat disser Welt to beeden hett: kien Gedrüs, man Ruh un Ahm halen för de Seel. Dor kann en mehr tohuus ween as in sien Öllernhuus. Dor find’t wi Minsken, de wi kennt un de uns kennt un de ok de Leeder singt, de wi as Kinner lehrt hebbt. Dat drocht uns, Dor findt wi Halt un dor leevt wi weer up. Dat kann uns Kraft geven för dat, wat wi buten to dragen un uttohollen hebbt un ok för dat, wat Gott mit uns vör hett: Leev hebben un Free maken. Un denn passeert dat – nich immer, aber mitunner eben doch – dat uns dor wat anröhrt: En, de dat Krippenspill mit inöövt harr, hett dat so vertellt: „Dat Krippenspill weer toenn. Nu stellen de Kinner sück noch mal up in’n halben Kreis um de Krüpp to. Un do weer mi dat rein so, as wenn Gott sück mit de halv Kreis open dee för uns Minsken. Dor keem wat van boven na de Gemeend: Lucht, Warmt, Leevde. Wi sünd nich alleen in disse Welt, Gott dreiht sük na uns to un will dat mit uns to doon hebben.“

Of dat kann ok laat abends ween, wenn de Luchterkark utklingt mit „Stille Nacht“. Denn föhlt man, as wenn Gott sien Free in uns Hart herintreckt un sük över all dat leggt, wat uns Unruh maakt hett. – Dat is noch nich ganz dat, wat Simeon meent, wenn he seggt: „Mit mien eegen Oogen hebb ik dien Heiland sehn,“ man wi föhlt doch, dat Wiehnachten uns dragen deit. So as Simeon den Heiland in dat Kind **sehn** hett, so könt wi **föhlen**: Uns Gloov an dat Kind in de Krüpp kann heel maken, uns Gloov kann Ruh bringen, wor wi in Hektik sünd. Un uns Gloov kann uns blied maken, wor wi ganz vertwiefelt un trurig weeren. Un dat geiht ganz wied na binnen, wor uns Seel am deepsten föhlt. Ut uns deepst Hart könt wi denn seggen: Wat good, dat wi uns Heiland hebbt. Dat Kind in de Krüpp maakt uns Seel gesund – nu al deelwies un later denn ganz. Amen.